

13. Merz Dental Prothetik Symposium in Berlin

„Tue Gutes und rede darüber“

450 Teilnehmer – das bedeutete „volles Haus“ beim 13. Merz Dental Prothetik Symposium Ende 2009 in Berlin. Die 13 war also beileibe keine Unglückszahl; vielmehr bewies die hohe Besucherzahl einmal mehr reges Interesse an der herausnehmbaren Prothetik. Die zahntechnischen Referate kreisten um die Themen Wirtschaftlichkeit, Marketing, Materialkunde und Fertigstellung von Totalprothesen.

Betriebswirtschaftlich gesehen gehört die Totalprothetik zu einem der schwierigsten Arbeitsgebiete im Labor. REFA-Arbeitsstudien belegen laut Ztm. Rainer Struck, dass eine „ausreichende, zweckmäßige Versorgung“ in der GKV kaum geleistet werden kann. Unterstützt wird seine Aussage durch eine Gegenüberstellung der Leistungsbeschreibung Regelversorgung und der Arbeitsprozessbeschreibung. Lösungsansätze für eine Optimierung der betriebswirtschaftlichen Kalkulation sieht er in der betrieblichen Organisation. Sein Fazit: „Mach doch mal schnell einen z8er... Schnell geht nicht, weil die patientenorientierte Produktion aufwendig ist, denn der Patient mit seinen Bedürfnissen steht im Mittelpunkt des Geschehens“.

„Seit fünf Jahren komme ich nach Berlin und jedes Mal gehe ich mit wertvollen neuen Anregungen wieder zurück. Gerade die Lösungsansätze der Bissserhöhung im Vortrag von Gert Fecht und Michael Ziemann werde ich den Mitarbeitern nahe legen.“

Ztm. Birger Kotschmar
aus Eckernförde

Marketing im Dentallabor

Mit zunehmendem Anteil älterer Menschen nimmt auch die Nachfrage nach Teil- und Totalprothesen zu. Frank Porschke stellte sein Konzept für ein mo-



▲ Strahlende Gesichter: Die Referenten des Symposiums

► Fliege statt Krawatte: Die Chairmen Dr. Thomas Klinke und Martin J. Hauck demonstrierten charmante Einigkeit



dernes Labormarketing – gerade auch in diesem Segment – als ein unverzichtbares Instrument dar. „Tue Gutes und rede darüber“ heißt das Motto. Ein perfektes Zusammenspiel von Praxis und Labor auch im Marketing-Bereich ist der Schlüssel zum Erfolg. So können Patienten das Team „Praxis und Labor“ am besten wahrnehmen, was wiederum die Kundenbindung an das Labor stärkt. Beratungsgespräche, PR-Berichte in regionalen Zeitschriften, Auslagen in Apotheken und bei Sportvereinen, abgestimmte Mottokampagnen und die Verknüpfung mit Dienstleistungen wie Wellness, Friseur- oder Optikbran-

Kunststoff sein Mittel der Wahl. Sein Tipp ist das „Pudern“ des künstlich hergestellten Zahnfleisches.

Okklusale Funktion

artegral-Mitentwickler Ztm. Ingo Becker stellte die Geschichte der Entwicklung künstlicher Kauflächen für den festsitzenden sowie für den herausnehmbaren Zahnersatz dar. Angefangen von Gysi, Gerber über Thomas, Ramfjord und Ash bis hin zu Slavicek, Bauer und Gutowski entstanden Okklusionskonzepte, die noch heute in Teilbereichen einen unschätzbaren Wert aufweisen. Unabhängig, ob ein Konfektionszahn dogmatisch oder konzeptionell erstellt wird, entscheidend sind gerade im Seitenzahnbereich drei Kriterien. Eine eindeutige Zentrikfindung durch Tripodisierung, individuelle Anpassungsmöglichkeiten in der Kaufläche und die Anwendbarkeit in allen gängigen Okklusionskonzepten einschließlich der lingualisierten Okklusion. Über diese Eigenschaften definiert sich der Qualitätsstandard eines Konfektionsseitenzahns. Soverän moderierten Dr. Thomas Klink (Uni Greifswald) und Martin J. Hauck (Marketingleiter Merz Dental) das Programm. Bei den Teilnehmern kam die demonstrative Einigkeit der Chairmen gut an, die statt Krawatte identische Fliegen trugen.

Highlight war wie im Vorjahr die Late Night. Bei anregenden Unterhaltungen und einem ausgezeichneten Büffet waren alle in bester Stimmung. Der „Stuere erfahnder Siegmund von Treiber“ begeisterte mit sprödem Charme. Getanzt wurde bis weit nach Mitternacht. Hinweis für den Terminkalender: Das nächste Symposium findet am 27.11.2010 statt – natürlich wieder in Berlin.

Claudia Gabbert



che verhelfen zu einer Steigerung des Bekanntheitsgrades und untermauern die hohe Qualität „Made in Germany“.

Next to nature

„Next to Nature“ – unter Berücksichtigung der natürlichen Gegebenheiten, Formen, Farben, Glanz und Oberfläche stellt Ztm. Haristos Girinis maßangefertigte Hybridprothesen her. Zahnersatz soll sich harmonisch, ästhetisch und funktionell in das orale Umfeld einfügen. Großes Augenmerk legt Haristos Girinis neben der weißen auch auf die rote Ästhetik. Um eine lebendig durchblutete Gingiva nachzuahmen, ist